

Anleitung zum Texte-Teilen

1. Wir öffnen uns für die Gegenwart. Dazu kann man z.B. seinen Atem beobachten, ein Lied singen, oder ein Gebet sprechen.

2. Wir lesen den Text.

Der Text wird von einer Person laut vorgelesen, ohne dass die anderen mitlesen. Danach wird er von allen still selbst gelesen.

3. Wir hören Worte.

Welches Wort ist für mich wichtig?

Die Teilnehmer/innen lesen Worte, Satzteile oder kurze Sätze laut vor. Dabei können dieselben Worte auch mehrmals genannt werden.

Jede/r darf auch mehrmals zu Wort kommen. Es gibt keine Erläuterungen und keine Kommentare.

4. Wir schweigen.

Nachdem der Text noch einmal im Zusammenhang laut gelesen wurde, bleiben wir für etwa fünf Minuten still, um in uns hinein zu spüren.

5. Wir teilen (mit), was uns berührt.

Ich sage den andern, was mich besonders angesprochen hat, was mir wichtig geworden ist, was wundert, ärgert oder freut und warum. Keine Predigt, keine Diskussion, kein Gespräch darüber.

6. Was will der Text von mir?

Wir wollen unser Leben und unsere Arbeit im Licht des Texts sehen. Wozu leitet oder fordert mich der Text heraus? Wozu macht er mir Mut? Ect.

7. Wir beten.

Jede/r kann frei beten, was ihn/sie freut oder ihm/ihr auf dem Herzen liegt.

Es darf aber auch bewusst geschwiegen werden, oder ein Lied kann die Zeit des Texte-Teilens abschließen.

Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Bibel, Lukas-Evangelium, Kapitel 2, Verse 1-20.